

Skelettkatalysatoren in der organischen Chemie, von B. M. Bogoslawski und S. S. Kasakowa. VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin 1960. 1. Aufl., 194 S., 11 Abb., geb. DM 26.20.

„Raney-Nickel in der präparativen Laboratoriums Praxis“ mit diesem Titel wäre der stoffliche Umfang des vorliegenden Buches (einer Übersetzung des 1957 erschienenen russischen Originals) besser gekennzeichnet. Es fehlt vieles, was man in einer Neuerscheinung über dieses interessante Katalysatorgruppe erwarten könnte; so etwa die kontinuierliche Hydrierung mit kleinen Katalysatormengen in flüssiger oder Gasphase, technische Anwendungen. Herstellung stückiger Raney-Katalysatoren, Doppelskelettkatalysatoren und dergleichen. Neben Nickel kommen andere Metalle, auch wenn ihre Bedeutung bisher geringer ist, zu kurz. Der umfangreiche Stoff – fast 600 Literaturstellen aus der Zeit bis 1955, davon ein Fünftel aus der russischen Literatur – ist unter Anlehnung an frühere Zusammenstellungen mehr ordnend zusammengetragen als kritisch verarbeitet (die Zitate enthalten leider zahlreiche Irrtümer). Das Buch gehört zu jenem aus Rußland, neben erstrangigen Veröffentlichungen, bekannten Typ von „praktischen Büchern“ für das Arbeiten in Laboratorien mit „klassischer“ Einrichtung; sein Wert beruht auf der Fülle des zusammengetragenen Materials.

Wichtig scheint der Hinweis auf die vielleicht nicht allgemein bekannte Tatsache, daß Raney-Nickel in Dioxan wegen Explosionsgefahr nicht bei Temperaturen über 200°C benutzt werden darf.

O. Reitz [NB 794]

Physikalisch-Chemische Rechenaufgaben, von E. Asmus. Sammlung Götschen Band 445, Walter de Gruyter & Co., Berlin 1958. 3. Aufl., 96 S., brosch. DM 3.60.

Die dritte Auflage ist ein nahezu unveränderter Nachdruck der 1949 erschienenen 2. Auflage[1]. Auf den ersten 8 Seiten sind die einfachsten (z.T. auch vereinfachten) Gesetze und Regeln der chemischen Thermodynamik und der Reaktionskinetik zusammengestellt. An den folgenden 55 Aufgaben kann der Leser überprüfen, ob er fähig ist, sein theoretisches Wissen praktisch anzuwenden. Die Lösungen sind ausführlich durchgerechnet, doch vermißt man eine kritische Bewertung der Ergebnisse, die mit Näherungsformeln beschränkter Gültigkeit erhalten werden. Trotz dieses Mangels kann das preiswerte Bändchen dem Chemiestudenten in den ersten Semestern empfohlen werden.

H. Mauser [NB 801]

Principles of Organic Chemistry, von T. A. Geissman. W. H. Freeman and Company, San Francisco 1959. 1. Aufl., VIII, 635 S., 40 Abb., 29 Tab., geb. \$ 7.00.

Das Buch ist als Hilfsmittel zur Einführung in die organische Chemie im Rahmen eines einjährigen Kurses gedacht. Es ist das Hauptanliegen des Verfassers, das Augenmerk des Studierenden von Anfang an auf die chemischen Bindungen und die wichtigsten funktionellen Gruppen zu lenken, um hieraus die sich ergebenden Konsequenzen für das physikalische und chemische Verhalten der Stoffe abzuleiten. Es geht ihm in erster Linie um die Förderung des Verständnisses für den Ab-

[1] Angew. Chem. 61, 373 [1950].

lauf chemischer Reaktionen und nicht um die Darbietung eines Extraktes aus der Stofffülle der organischen Chemie. Demzufolge ist das Buch eingeteilt nach Bindungstypen und nicht nach Stoffklassen. Chemische Reaktionsmechanismen werden in reichlicher Menge ausführlich diskutiert und mit Hilfe von gezeichneten Struktur- und Kalottenmodellen, von denen die zuerst genannten klarer in der Wiedergabe sein könnten, verdeutlicht. Der Leser wird zur Mitarbeit durch in den Text eingestreute Fragen angeregt. Weitere Exerzieraufgaben, die dem „Drill“ dienen sollen, finden sich nach beliebigem amerikanischem Muster am Schluß jeden Kapitels. Die wesentlichen Punkte eines jeden Abschnittes werden an dessen Schluß noch einmal zusammengefaßt. Das Buch verdient in didaktischer Hinsicht Beachtung und kann vor allem denjenigen Studierenden, die in deutschen Lehrbüchern eine gewisse Anschaulichkeit vermissen, als zusätzliche Lektüre empfohlen werden.

H. Hellmann [NB 800]

A Textbook of Brewing, von J. De Clerck. Aus dem Französischen übersetzt von K. Barton-Wright. Verlag Chapman u. Hall, Ltd., London 1957/58. 1. Aufl., Bd. I: XX, 587 S., 182 Abb., geb. 84 s. Bd. II: XX, 650 S., 166 Abb., geb. 105 s.

Die französische Ausgabe des „Cours de Brasserie“ erschien 1948. Die deutsche Ausgabe, die bis auf unbedeutende Änderungen einer wortgetreuen Wiedergabe des französischen Textes entspricht, wurde 1950/52 unter dem Titel „Lehrbuch der Brauerei“ herausgebracht. Die jetzt vorliegende englische Ausgabe wurde dagegen, um dem heutigen Stand der Technik gerecht zu werden, neu bearbeitet.

Der 1. Band behandelt die Rohstoffe, die Mälzungs- und Brauverfahren und die mechanische Technologie der Bierbereitung. Die Änderungen gegenüber dem ursprünglichen französischen Text beziehen sich auf die Fortschritte in der wissenschaftlichen Erkenntnis der Stoffumwandlungen beim Mälzen und Brauen und auf die Entwicklung der Brauereitechnik. Die Kapitel über die Theorie der Gärung, die Filtration des Bieres und das Abfüllen auf Flaschen wurden fast völlig neu geschrieben.

Der 2. Band umfaßt die Analysenmethoden und die Betriebskontrolle. Der stürmischen Entwicklung auf dem Gebiete der kolorimetrischen, chromatographischen und spektrophotometrischen Analyse entsprechend, waren auch hier viele Änderungen erforderlich. Sie betreffen hauptsächlich die Analyse der Hopfenbitterstoffe und die Bestimmung der Vitamine sowie der Spurenelemente. Die Empfehlungen der Analysenkommission der European Brewery Convention wurden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Was die Güte des Buches anbelangt, spricht die weltweite Verbreitung für sich selbst. Es ist die glückliche Mischung von wissenschaftlichen Grundlagen und praktischen Anwendungen, die dem Werk zu seinem Erfolg verholfen haben. Für die Besitzer des Lehrbuchs der Brauerei besteht der Wert der englischen Ausgabe einerseits in den neu bearbeiteten Kapiteln und andererseits in dem englischen Text. Studenten und praktisch tätige Brauereitechniker lernen hier die richtige Anwendung der englischen Fachausdrücke viel besser kennen als das an Hand von Wörterbüchern möglich wäre.

P. Kolbach [NB 803]

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen und dgl. in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, daß solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Vielmehr handelt es sich häufig um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht eigens als solche gekennzeichnet sind.

Redaktion: (17 a) Heidelberg, Ziegelhäuser Landstr. 35; Ruf 24975; Fernschreiber 04-61855 foerst heidelbg.

© Verlag Chemie, GmbH. 1962. Printed in Germany.

Das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung des Inhalts dieser Zeitschrift sowie seine Verwendung für fremdsprachige Ausgaben behält sich der Verlag vor. — Die Herstellung einzelner photomechanischer Vervielfältigungen zum innerbetrieblichen oder beruflichen Gebrauch ist nur nach Maßgabe des zwischen dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels und dem Bundesverband der Deutschen Industrie abgeschlossenen Rahmenabkommens 1958 und des Zusatzabkommens 1960 erlaubt. Nähere Auskunft hierüber wird auf Wunsch vom Verlag erteilt.

Verantwortlich für den wissenschaftl. Inhalt: Dipl.-Chem. F. L. Boschke, Heidelberg; für den Anzeigenteil: W. Thiel. — Verlag Chemie, GmbH. (Geschäftsführer: Eduard Kreuzhage), Weinheim/Bergstr., Pappelallee 3 • Fernsprecher 3635 • Fernschreiber 04-65116 chemieverl whh; Telegramm-Adresse: Chemieverlag Weinheimbergstr. — Druck: Druckerei Winter, Heidelberg